IN KÜHN geschwungenem Bogen präsentiert sich die gelungene Architektur des Neubaus des Bildungsbereichs der Rotenburger Werke in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Berufsbildenden Schulen.

Gelebte Integration

Berufsbildung der Rotenburger Werke in Kooperation mit BBS Rotenburg – Neubau in Betrieb

NATÜRLICH behindertengerecht: Rüdiger Haase, Bereichsleiter Werkstatt für behinderte Menschen, zeigt, was die Rotenburger Werke mit dem Neubau des Bildungsbereichs geschaffen haben. Fotos: Klein

ROTENBURG (m). Was lange währte, ist gut geworden: Die Rotenburger Werke haben jetzt den Neubau ihres Berufsbildungsbereichs in Betrieb genommen. Das Gebäudeensemble, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Berufsbildenden Schulen und vis-à-vis der Jugendherberge (Helmut-Tietje-Haus) gelegen, schmiegt sich in geschwungenem Bogen ästhetisch gefällig in die Landschaft.

Gut 530 Quadratmeter wurden bebaut. Das Haus beherbergt mehrere Werkstätten und Arbeits-/Unterrichtsräume und eine Küche, linker Hand im Eingangsbereich. Den Unterrichtsräumen/Werkstätten ist im Rundbogen ein langgezogener Multifunktionsraum vorgelagert, voll verglast und mit Flachdach versehen, das begrünt werden soll.

Ausgerichtet ist der Bildungsbau für rund 35 Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher geistiger oder auch körperlicher Behinderungen. Die jungen Menschen, so Rüdiger Haase, bei den Rotenburger Werken Bereichsleiter Werkstatt für behinderte Menschen, im Gespräch mit dieser Zeitung, werden im täglichen Unterricht und je nach Befähigung und Talent auf unterschiedliche Berufswege vorbereitet. Die Ausbildung erfolgt in Hauswirtschaft, in den Bereichen Holz und Metall sowie im weiten Feld des „grünen Bereichs" (Landschaft und Garten). Im fünften Bildungsressort werden Jugendliche als „Alltagshelfer" ausgebildet mit Möglichkeiten, später in Pflege- und Altersheimen, in Wohngruppen oder Kindergärten tätig zu werden.

Projektleiter Rüdiger Haase versteht den neu geschaffenen Berufsbildungsbereich als praktizierte Integration. Von heute auf morgen wurde das Projekt nicht realisiert. Erste Gespräche und gedankliche Konzepte wurden in den Jahren 2007/2008 entwickelt. Thema der internen Diskussion war die Neuausrichtung der beruflichen Bildung von Menschen mit Behinderung. Die Rahmenbedingungen dafür sollten prinzipiell optimiert werden, so Haase rückblickend auf die Entstehungsgeschichte. Letztlich ging es bei der Projektierung des Vorhabens darum, nicht nur darüber zu reden, sondern Integration und Inklusion (Einbeziehung, Dazugehörigkeit) zu leben. In 2008 gab es erste Gespräche der Werke-Verantwortlichen mit den Berufsbildenden Schulen. Und die Idee einer Kooperative zwischen beiden Bildungsträgern stieß im Haus der BBS auf Widerhall und Unterstützung. Die Rotenburger Werke konnten in Nachbarschaft zur BBS ein Grundstück erwerben, auf dem jetzt der Neubau des Berufsbildungsbereichs (Architekt: Dipl.-Ing. Werner Holzer, Rotenburg) errichtet worden ist.

Die vereinbarte Kooperation zwischen der Werkstatt für behinderte Menschen und der BBS und die unmittelbare Nachbarschaft beider Einrichtungen ermöglicht einen direkten Schüleraustausch, will heißen: Schüler einer Einrichtung können in der jeweils anderen projektbezogen tätig werden. Eine dieser Kooperativen sieht zum Beispiel vor, den Außenbereich am Neubau im Laufe der kommenden ca. fünf Jahre gemeinsam, Hand in Hand zu gestalten.